



Ich bin Frana

erzählt von Denise Stalder

Vor ca. 15 Jahren fing meine Geschichte an. Ich möchte euch ein bisschen erzählen, was ich erlebt habe bis zu dem Moment, wo sich mein Leben grundlegend änderte und schöner wurde. Was ich erlebt habe, erleben täglich viele Tiere, zu viele.

Doch ich möchte nicht vorgreifen und beginne von Anfang an:

Die erste Erinnerung, welche ich habe, war, als ich das erste Mal von der weichen Zunge meiner Mama abgeleckt wurde und sie so meinen Kreislauf anregte und mich trocknete. Der vertraute Geruch, diese wohlige Wärme konnte ich wochenlang schon im Bauch meiner Mama erleben. Ihr müsst wissen, dass ich und meine Geschwister nichts sehen oder hören können, aber der Geruch, den ich schon im Bauch wahrgenommen habe, konnte ich riechen, als ich dann aus dem Bauch herauskam.

Meine exzellente Nase führte mich damals schon sicher an die Quelle, welche für mich das Überleben bedeutete, mit meinen kleinen Pfötchen tastete ich und konnte so die Zitzen meiner Mama zur Herausgabe von der warmen Milch bewegen. Diese warme, wohlig riechende Milch belohnte meine ersten Versuche und so konnte ich das immer wieder tun. Manchmal war es etwas hektisch, denn ich musste mit meinen Geschwistern um die besten Zitzen kämpfen, was ich aber erst so richtig mitbekam, als sich meine Augen öffneten. Die Augen öffneten sich und was ich als erstes sah war meine tolle Mama, ihre warmen Augen, ihr lockiges Fell und die berühmte, riesengrosse Nase, welche auch tartufo genannt wird dort, wo ich geboren bin. Meine Mama war eine fantastische Mama, es fehlte uns an nichts und wir hatten eine tolle, glückliche Zeit, auch wenn der Ort hier dunkel, kahl und einsam war. Wie sollte ich auch wissen, dass dies auch ganz anders sein könnte? Wie sollte ich wissen, wie gross die Welt draussen ist? Kein Welpen kann das wissen.



Nachdem wir die Augen und Ohren geöffnet hatten stand unser Zweibeiner plötzlich mit etwas gut Riechendem da. Da unsere Mama sich enorm über sein Kommen freute, wackelten wir auch mit unseren kleinen Schwänzchen und bekamen dafür diese

wohlriechende Pampe, welche wir uns sofort einverleibten und es schmeckte uns total gut. Wir bekamen nun jeden Tag mehr von dem Brei und weniger Milch von Mama. Dies war für lange Zeit die schönste Zeit in meinem Leben, denn eines Tages stand unser Zweibeiner mit einem weiteren Zweibeiner in unserem Zuhause und ich hörte, wie er sagte: «Franco, such dir eine aus» Er lief umher und sagte: «Die hier nehme ich» und schon wurde mir der Boden unter den Beinen weg gezogen- und dies in viel grösserem Sinne, als ich in dem Moment begreifen konnte. Ich sah meine Mama und meine Geschwister nie wieder.

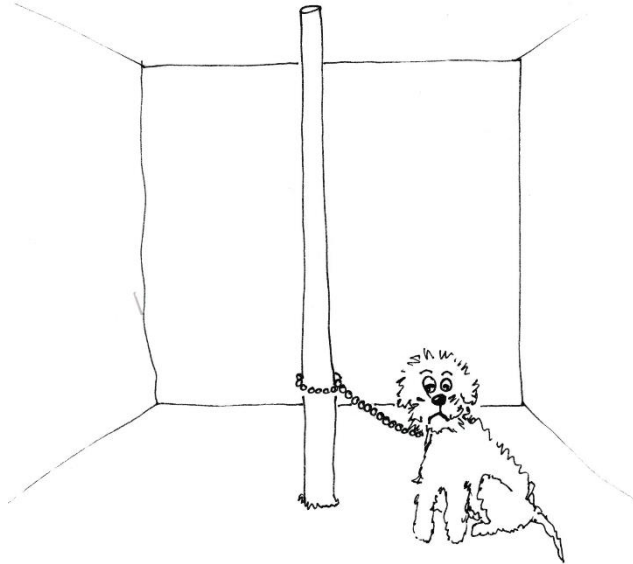
Zum ersten Mal war ich ausserhalb von meinem Zuhause, es war alles weg. Wo ist meine Mama, wo sind meine Geschwister, was passiert hier?



Alles was mir so vertraut war, war weg, ich wurde in eine enge Box gesteckt, die Tür wurde zu gemacht und dann ratterte, brummte und ruckelte es furchterregend, niemand war da um mir meine Angst zu nehmen. Eine gefühlte Ewigkeit waren wir unterwegs, mir war kalt und ich hatte ganz fürchterlich Durst, bis plötzlich alles ganz ruhig wurde. Es gab einen grossen Knall und die Türe vor der

Kiste wurde geöffnet und ich sah eine ganz fremde, unglaublich grosse neue Welt. Ich wurde gepackt und empfand diese Berührung als sehr unangenehm, denn unsere Mama hat uns nie so behandelt.

Auf einen Tisch gestellt legte man mir ein kaltes, starres Ding um den Hals, welches mich enorm störte. Ich wurde in einen Verschlag gebracht, sah nur noch Mauern und in der Mitte war ein riesiges



Holz, wo eine Kette angebracht war, an die ich angebunden wurde. Keine Geschwister, keine Mama, keine Ablenkung, ich war ganz alleine in einer Welt, die ich nicht kannte.

Die einzige Ablenkung war täglich der Zweibeiner Franco, der mein neues Zuhause säuberte und mir zu Fressen

gab. Ich freute mich täglich auf diese einzige Ablenkung, freute mich auf dieses Stück Brot, wie wenn es ein Rindersteak wäre und hatte danach nichts anderes mehr zu tun, als auf den nächsten Besuch von Franco zu warten. Wie konnte ich auch wissen, dass es Hunde gibt, die ein besseres Leben haben?

Wir Hunde können damit umgehen, auch wenn es nicht schön ist, wir wissen es einfach nicht anders und wir haben kein grosses Zeitgefühl, ausser, dass wir die Zeit der Besuche wissen. Wir können jahrelang so durchhalten und wedeln immer noch täglich mit dem Schwanz, einfach aus Freude, endlich eine Ablenkung zu bekommen. Eines Tages, es war nach 1 ½ Jahren, war es wieder anders als sonst.

Franco kam herein und redete mit mir. Normalerweise kommt er nur, putzt weg, gibt mir was zu fressen und geht wieder. Heute wurde ich von meinem Baum in meinem Zuhause befreit und er nahm mich mit in einen warmen Raum. Dort wurde ich mit Wasser bespritzt, mit einem Mittel eingerieben und mit einem brummenden Ding

getrocknet. Ich fürchtete mich ein weiteres Mal ganz fest, aber es war eine Ablenkung und wer weiss, vielleicht sehe ich ja meine Mama und meine Geschwister wieder? Ich habe sie niemals ganz vergessen. Wie sollte ich auch wissen, dass wieder meine ganze gewohnte Welt auf den Kopf gestellt wird und mein Leben total anders werden würde?

Ich kam wieder in diese Box in diesem brummenden, ruckelnden Ding und musste lange darin bleiben. Nach einiger Zeit hielt er an und holte mich aus der Box. Da stand wieder ein neuer Zweibeiner, welcher aber ganz anders war, als alle, die ich bisher gekannt hatte. Es war eine sie und sie schaute mich an und ihre weiche, klangvolle Stimme drang sofort in mich herein. Sie gab Franco die Hand und meinte: «ja, ich nehm sie mit» und so wurde ich zu einem anderen Brummer gebracht und wieder in eine Kiste gesteckt.

Wie sollte ich wissen, dass mein Leben jetzt um vieles besser werden würde. Es fing schon an, als der Brummer anhielt und meine neue



Zweibeinerin mich herausholte. Sie redete ganz sanft mit mir und brachte mich in einen Raum, der warm war, ich kannte sowas gar nicht. Ich durfte die ganze Nacht neben ihr verbringen, was für ein Erlebnis? Am Morgen nahm sie mir die starre Kette um den Hals ab. Es ging fast nicht, da sich das alles verkantet hat. Sie schimpfte leise «wie kann man nur» hörte ich sie murmeln. Ich bekam ein Brustgeschirr umgelegt,

mein Hals war total frei und ich konnte richtig durchatmen. Am nächsten Tag kamen noch zwei Hundekumpels dazu, meine neue Zweibeinerin stellte mir Aysha und Coja vor und die waren ganz lieb mit mir. Nun gingen alle wieder in den Brummer rein, auch Aysha und Coja und von da an war ich nie mehr alleine.

Eine Ewigkeit waren wir mit dem Brummer unterwegs, bis es still wurde. Denise, so hiess meine Zweibeinerin öffnete meine Box und machte eine weiche Leine an mein Geschirr. Ja, ich werde nie mehr so eine Kette um den Hals bekommen und nie mehr so eingeschränkt werden hörte ich sie sagen. Du wirst jetzt ein glücklicher Hund werden. Viel später erst merkte ich, dass man als Hund ein ganz anderes Leben führen konnte, als in diesen Boxen, die karg und kalt waren.

Es war sehr aufregend, denn plötzlich konnte ich, trotz der Leine, vorwärtslaufen und nichts hielt mich an, nichts ruckte, unglaublich! Meine Denise sprach zu mir: «komm Frana, wir gehen Bisseli machen». Ich verstand kein Wort, aber es hörte sich weich und lieb an und so ging ich mit ihr mit.

Ich war so aufgeregt und sprang auf alle Seiten, da ich ja sonst gar nie vorwärtskam. Ich spürte das erste Mal Asphalt, Gras, Steine und sogar Wasser unter meinen Pfoten und meine Welt wurde unendlich gross. Ich bin auf dem Weg und werde die Welt erobern, Denise sagt, bis dass wir uns dann mal verabschieden werden, werde ich nie mehr alleine sein müssen.

Gute Reise liebe Frana, du hast soviel Bereicherung in mein Leben gebracht. Du bist eine ganz besondere Hündin und dank dir gibt es viele Menschen, die ganz dankbar deine Nachzuchten täglich ausführen und die die Freiheit geniessen dürfen.



Grüss mir Grimo, Aysha, Coja, Lieseli und Amy drüben an der Regenbogenbrücke... wir sehen uns!

Frana 15.04.2006 – 19.07.2021